

Ruhr-Universität-Bochum

Fakultät für Sozialwissenschaft

Praktikumsbericht:

Forschungspraktikum an der Universität Helsinki

(01.07.22 – 31.08.22)

Einleitung

Mein Auslandspraktikum begann im Anschluss zu meinem Auslandssemester in Helsinki. Da ich vier Monate Überbrückungszeit zwischen dem Ende des Semesters in Finnland und der Anfang des Semesters in Deutschlands hatte, machte ich mich auf der Suche nach einer Praktikumsstelle. Schon während eines Seminars zu „political networks“ habe ich gemerkt, dass die Inhalte des Kurses wegweisend für meine Masterarbeit sein könnten und entschied ich mich nach der Abgabe meiner Prüfungsleistungen und in der letzten Session, den Professor um ein Gespräch zu bitten. Dort fragte ich ihn direkt, ob ich bei ihm ein Forschungspraktikum machen dürfte. Ich schickte ihm meine Unterlagen und er sagte zu. Zwei Monate später begann mein [REDACTED] Praktikum an der Universität Helsinki.

Wir vereinbarten eine Arbeitszeit von 30 Wochenstunde, von denen 10 Stunden individuell gestaltete Arbeitszeit sein sollten (insbesondere für das Erlernen von Python). Die Universität zahlte mir monatlich 520 € und ich erhielt das Erasmus-Praktikumsstipendium in Höhe von 600 €.

Arbeitsweise und Aufgaben

Am ersten Tag lernte ich das ganze Forschungsteam kennen. Es waren insgesamt 8 Personen: Postdocs, Promovierenden und der Professor. Dort skizzierten sie, womit ich ihnen helfen könnte. Das Ziel meiner Arbeit soll es sein, eine Doktorandin zu unterstützen bei der Erstellung eines (Python) Codes, mit dem man Daten aus Reddit extrahieren könnte. Diese Daten sollen für ihre Dissertation verwendet werden. Es klang sehr technisch und herausfordernd für mich, denn ich hatte keine Erfahrung mit Programmieren. Nichtsdestotrotz fand ich die im Team vertretenen Forschungsthemen faszinierend: Climate Policies, Soziale Bewegungen, politischer Aktivismus, u.a.

Der Alltag verbrachte ich in einem gemeinsamen Büro mit einer Doktorandin, i.d.R. von 9:30-16:00 (3 Tage in der Woche); manchmal haben wir jedoch von Zuhause aus gearbeitet. Da es keine konkrete Aufgabe gab, war selbstinitiativ ausschlaggebend. Ich konnte innerhalb kürzer Zeit die Grundlagen des Programmierens lernen und progressiv zu unserem Code beitragen. In meiner

individuellen Arbeitszeit belegte ich online Kursen über Python und Git und beschäftige mich mit dem Umgang mit großen Datenmengen. Das kreierte Tool sollte ausgewählte Veröffentlichungen/Subreddits oder Kommentare aus Reddit extrahieren können. Dennoch wiegt der ganze Inhalt von Reddit über 10TB, und wir müssten viele offenen Fragen klären, bevor wir diese Datenmenge herunterladen könnten. Dadurch lernte ich viele technische Aspekte über den Umgang mit Files, APIs, u. v. m. Insbesondere hervorzuheben ist die Tatsache, dass meine Einstellung gegenüber technischen Herausforderungen sich grundlegend änderte: ich habe angefangen zu glauben, dass man viele Probleme selbst lösen kann, wenn man genug recherchiert und sich auf existierenden Beispielen einlässt.

Eine Anekdote, die nicht direkt mit dem Praktikum verbunden ist, die jedoch veranschaulicht der Wandel meiner Einstellungen ist, dass ich ein gebrauchtes Fahrrad gekauft habe. Innerhalb kürzer Zeit stellte ich heraus, dass das Fahrrad mehrere Probleme hatte. In der Vergangenheit hätte ich aus Frustration das Fahrrad schlicht reparieren lassen, da ich nie Selbstvertrauen in meinen technischen Skills hatte. In diesem Fall übertrug ich das Glauben in mir selbst, die ich mir nach stundenlangen Kämpfen mit dem Code erarbeitet hatte, zu dem Fahrradvorfall. Ich konnte das Fahrrad selbst reparieren und bestätigte, dass ich doch mit Mühe und Geduld auch technische Sachen lösen kann.

Über die technischen Einzelheiten hinaus habe ich mich mit der „finnischen Arbeitsweise“ vertraut gemacht. Sehr speziell ist die Arbeitskultur im Sommer, wenn fast alle im Urlaub sind. Dank mehreren Gesprächen mit Einheimischen und nach sechs Monate Anwesenheit in Finnland kann ich sagen, dass der Leistungsdruck im nordischen Land deutlich niedriger ist als in Deutschland, und dass Freizeit eine sehr wichtige Rolle (auch für die Profs.) im Leben spielt. Pauschalisiert würde ich behaupten, dass der Umgang mit Problemen flexibler und verhandelbarer als in anderen Ländern, wo ich gewohnt habe, ist. Was mich sehr begeistert hat, war der Umgang zwischen den Mitgliedern des Forschungsteams: auf Augenhöhe, offen, selbstkritisch und nicht-hierarchisch. Außerdem war es eine schöne Erfahrung, zwei Ausflüge zu näheren Inseln (bei gutem Wetter) mit dem Team machen zu können.

Bewertung und Reflexion

Insgesamt erwies sich mein Praktikum als eine sehr bereichernde Erfahrung. Es war eine sinnvolle Tätigkeit angesichts meiner künftigen Pläne, eine Promotion anzustreben. Ich hoffe dadurch, mein Profil als Kandidat für strukturierten Promotionen verbessert zu haben sowie Kontakte in Finnland geknüpft zu haben, mit denen ich in der Zukunft kollaborieren könnte. Ebenso konnte ich in diesen zwei Monaten viel über Programmieren lernen. Ich bin zuversichtlich, dass dies hilfreich sein wird bei der Verfassung meiner Masterarbeit, bei der ich quantitativen Methoden einsetzen möchte. Ich habe eine andere akademische Kultur kennengelernt und mein Wunsch zu promovieren verfestigt. Außerdem habe ich mich gefragten Hard Skills (Python) aneignet.